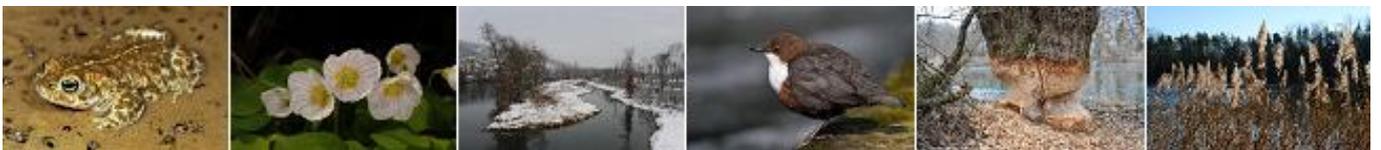


Naturraum Rohrer Schachen

Informationen zum **WiK der Kreisschule Buchs-Rohr vom 18. November 2016**
gestaltet von Natur- und Vogelschutz / BirdLife Aarau mit Unterstützung des Naturamas



Eine Exkursion an den See im Aarschächli lohnt sich in jeder Jahreszeit, Bild aufgenommen Herbst 2015



Auen

Natürliche Fliessgewässer bilden ein System aus Auenwäldern, Feuchtwiesen, Kiesflächen und Altläufen. Periodische Überschwemmungen sorgen für eine ständige Dynamik und schaffen auf engstem Raum eine ungewöhnlich hohe Zahl sehr spezifischer, immer wieder wechselnder Kleinbiotope. In den Auen, die nur 0,3% der Landesfläche bedecken, kommen 40% aller Pflanzenarten und 80% aller Tierarten der Schweiz vor.

Auenschutzpark



Mit der Annahme der kantonalen Volksinitiative „Auenschutzpark – für eine bedrohte Lebensgemeinschaft“ am 06. Juni 1993 drückte das Aargauer Volk aus, dass ihm der Schutz der Auen besonders am Herzen liegt (68% Ja-stimmen). Heute nehmen die Auen eine Fläche von 1'650 ha ein und bedecken 1.1% der Kantonsfläche, womit die Vorgabe der Initiative übertroffen wird.

Für den Bau der Neuen Staffeleggstrasse wurde der bisher grösste ökologische Ausgleich im Strassenbau im Aargau erbracht.

Oberhalb der Kläranlage Aarau konnte im Herbst 2006 der Suhre mehr Platz gegeben werden. Nach dem ersten Hochwasser wurde bereits Geschiebe umgelagert.

Im Aarschächli hatte der Auenschutzpark Aargau zwischen Oktober 2003 und April 2004 mitten in einem Wald von Fichten und Pappeln eine 340 m lange und bis zu 100 m

breite Geländemulde ausgegraben. Da sich die Vertiefung im Grundwasser befindet, entstand ein neues Stillgewässer. Zu je einem Drittel wurde es als Flachwasserzone mit weniger als 0.5 m Wassertiefe, als Bereich mit 2-3 m Tiefe und als Übergangszone gestaltet. Der bananenförmige See soll einen ehemaligen Altarm nachbilden. Flussaltwässer mit ihrer typischen Vegetation und speziellen Fauna gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in unserer Landschaft.

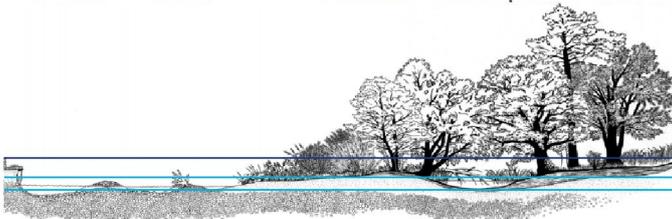
Östlich davon wurden zusätzlich drei Kleingewässer mit einem Durchmesser von 30 – 50 m ins Grundwasser ausgehoben. Durch ihre Grösse sollen sie weitgehend frei von Fischen bleiben und primär Amphibien und Wasserinsekten als Lebensraum dienen.

Vegetationsabfolge

In natürlichen Auen können verschiedene Stufen einer Vegetationsabfolge beobachtet werden: Wasserpflanzen; anschliessend Auen ohne Gehölze (z.B. Rohrglanzgras). In der Weichholzaue stehen Pflanzen,

Flussbett Kiesbank Weichholzaue Altarm Tümpel Giesse Hartholzaue

Spitzenhochwasser
Hochwasser
Niedrigwasser



die es ertragen, regelmässig über- und unterspült werden (Erlen, Weiden); in der Hartholzaue leben Pflanzen, die über einige Zeit im Wasser stehen können (Esche, Ahorn, Eiche, aber keine Buchen). In der obersten Stufe kann sich ein Wald ausbreiten mit Buchen und Fichten.

Biber



Die Rückkehr des grössten Nagetieres der alten Welt wird zu Recht als Erfolgsgeschichte bezeichnet. Seit der Wiederansiedlung konnten viele Erkenntnisse über den europäischen Biber und seine Anpassungsfähigkeit in unserer zersiedelten Landschaft vertieft werden. Dies auch zum Vorteil der Biodiversität an unseren heimischen Gewässern. Im Raum Aarau haben sich mindestens 3 Biberfamilien mit rund 6 Jungtieren angesiedelt. In den Seitengewässern der Aare (auch in den Rohrer Giessen) sind immer wieder "ledige" Biber anzutreffen, die auf der Suche nach einem eigenen Revier sind. Biber zeichnen sich dadurch aus, dass sie ihre Umgebung ganz nach ihren Bedürfnissen gestalten. Dies ist in Naturräumen ein enormer Gewinn, da die Tiere durch ihre Fäll-, Grab- und Stautätigkeiten eine unglaubliche Vielfalt von Lebensräumen und Nischen schaffen, die für Fauna und Flora unbezahlbar sind. Jedoch kann es in der vom Menschen sehr dicht besiedelten Landschaft auch zu Konflikten kommen. Wenn Äcker überschwemmt, Strassen unterhöhlt oder Obstbäume gefällt werden, bleibt wenig Sympathie für den Biber.

Amphibien

Den Amphibien in der Schweiz fehlt das Wasser. Benötigt werden Weiher, die im Herbst austrocknen. An Land könnten Ast- und Steinhäufen den Tieren helfen. Der Gesetzgeber meint es eigentlich gut mit den Amphibien: Seit Mitte der 1960er Jahre darf man die Tiere nicht töten, und ihre «Brutstätten» dürfen



nicht ersatzlos zerstört werden. Tatsächlich werden mittlerweile mehr Weiher gebaut als zugeschüttet.

So wurde auch südlich des Sees ein Gebiet für Amphibien geschaffen mit Tümpeln, offenen Stellen, Kies- und Asthaufen.

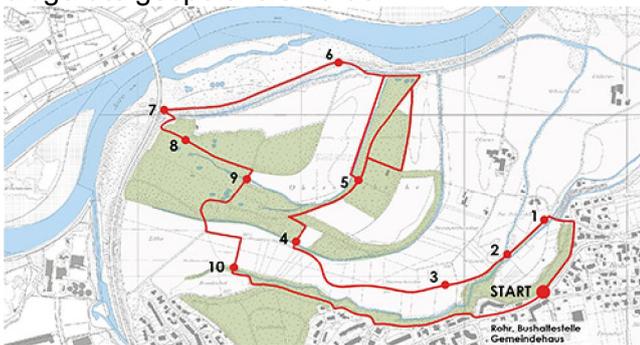
Das optimale Laichgebiet trocknet im Spätsommer aus. Das mag paradox klingen, ist aber für Amphibien lebensnotwendig, weil dadurch ihre Fressfeinde, etwa Käferlarven oder Fische, sterben. Die meisten Amphibien haben zu diesem Zeitpunkt das Wasser längst in Richtung ihrer Landlebensräume in Wald und Flur verlassen. Im nächsten Frühjahr, wenn sich der Weiher wieder füllt, kann sich der Amphibiennachwuchs dann ungestört entwickeln.

Mit regelmässigen und aufwendigen Pflegeeinsätzen wird sichergestellt, dass sich keine invasiven Neophyten breitmachen, die Weiden das Gebiet nicht überwachsen und auch immer offene Stellen ohne Bewuchs vorhanden sind. Besonders bedrohte Arten wie die Kreuzkröte und die Gelbbauchunke bevorzugen sogar Kleinstgewässer wie Pfützen, die manchmal bereits nach wenigen Wochen wieder verschwinden. Gelbbauchunken (Bild) und Wasserfrösche konnten auch schon kurz nach Abschluss der Bauarbeiten entdeckt werden.



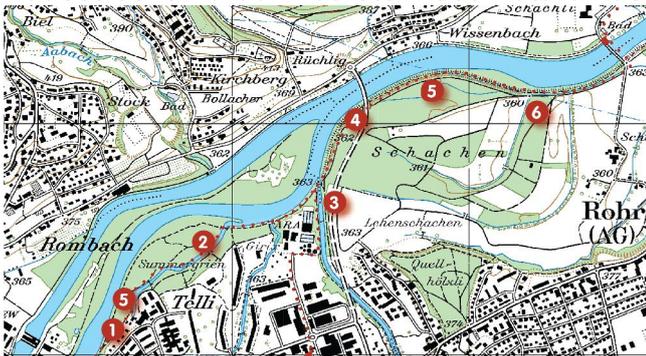
Auen – AudioPfad Oberer Rohrer Schachen

Im Mai 2014 wurde der Auen – AudioPfad der Aargauischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft mit Texten Dr. Gerhard Ammann eingeweiht. Die Texte und die Karte sind an den einzelnen Posten von einem Smartphone aus mit einem QR-Code-Reader direkt abrufbar oder können im Voraus auf mobile Audiogeräte gespeichert werden.



- Posten 1 Fischzucht Nadler
- Posten 2 Überschwemmungen
- Posten 3 Anbauschlacht
- Posten 4 Gegensätze
- Posten 5 Biber
- Posten 6 Kraftwerkbau
- Posten 7 Aktive Aue
- Posten 8 Giessenquellen und Amphibienteiche
- Posten 9 Das Bachneunauge
- Posten 10 Der Aal

Hausstrecke Aarau Biberstein des Naturamas



Hotspots auf der "Hausstrecke"
zur Naturama Sonderausstellung
"Auen, die wilden Seiten des Aargaus"

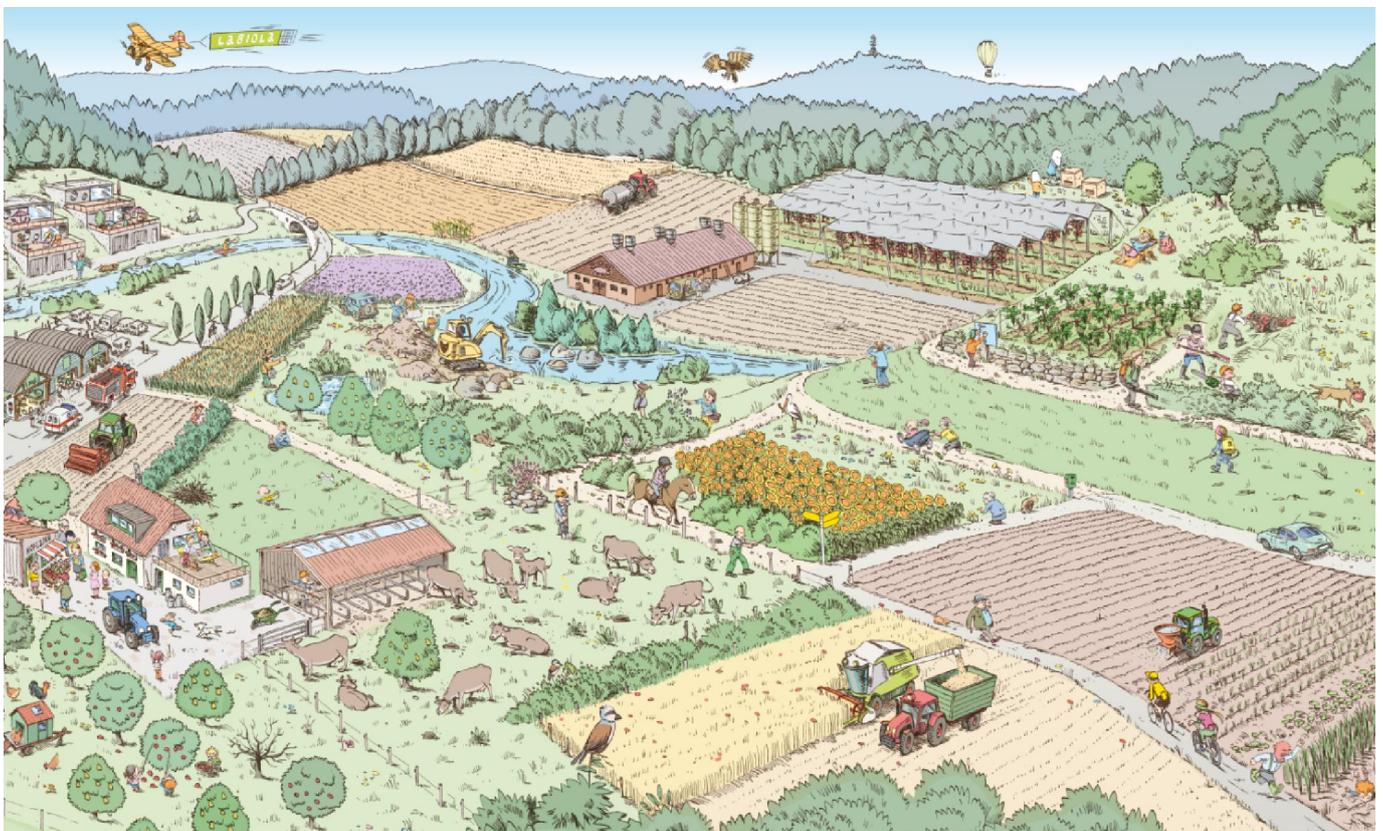
- Posten 1 Dynamik / Auenquerschnitt
- Posten 2 Leben in zwei Welten
- Posten 3 Menschen gestalten Auen
- Posten 4 Pioniere / Pionierstandorte
- Posten 5 Spezialisten
- Posten 6 Biber

Nutzungen / Konflikte

Programm Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft (Labiola)

Mit dem Programm Labiola (Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft) fördert der Kanton seit 25 Jahren gemeinwirtschaftliche Leistungen der Aargauer Landwirtschaft zugunsten der Biodiversität und der Landschaft. Das Programm wurde ursprünglich Bewirtschaftungsverträge Naturnahe Landwirtschaft (BeVe) genannt. Der Kanton schliesst dazu mit Landwirtinnen und Landwirten auf freiwilliger Basis Bewirtschaftungsverträge ab, die auf die jeweilige gesamtbetriebliche Situation zugeschnitten sind. So erbringen die Landwirte neben der Nahrungsmittelproduktion Leistungen zugunsten eines intakten und vernetzten Lebensraums für wildlebende Tier- und Pflanzenarten im Kulturland.

Labiola erzeugt einen vielfältigen Nutzen: Für die Artenvielfalt, weil Lebensräume und deren Vernetzung gefördert werden; für die Landschaft; für die mitwirkenden Landwirtinnen und Landwirte, weil sie mit dem Programm die Wertschöpfung ihrer Betriebe verbessern und einen sinnhaften, gemeinwirtschaftlichen Beitrag leisten; für die Gemeinden, den Kanton und die Wirtschaft, weil mit Labiola im Sinne des Standortmarketings die Attraktivität des Aargaus als Wohnkanton steigt; und nicht zuletzt für die Bevölkerung, die von einem attraktiven Erholungs- und Erlebnisraum profitiert. Der Erfolg von Labiola ist nur dank der fruchtbaren Zusammenarbeit verschiedener Partner möglich: zwei Departemente der kantonalen Verwaltung, die Landwirtschaft sowie verschiedene Partnerorganisationen.



Bau- und Nutzungsordnung

Dem fortschreitenden Verlust von unbebauter Landschaft durch Zersiedelung soll Einhalt geboten werden. Die Raumplanung kann ihren gesetzlichen Auftrag einer haushälterischen Bodenpolitik nur erfüllen, wenn sie mit entsprechenden Instrumenten ausgestattet wird. Darunter sind folgende zurzeit in der politischen Diskussion:

Beschränkung der Bauzonen

Bauland von Nicht-Bauland zu trennen, ist eine seit 1980 im Raumplanungsgesetz festgelegte Pflicht der Raumplanung. Doch in den vergangenen drei Jahrzehnten wurden die Bauzonen in der Schweiz kontinuierlich ausgedehnt. Eine neue Gesetzgebung soll ermöglichen, dass Neueinzonungen nur unter verschärften Bedingungen möglich sind und überdimensionierte Bauzonen reduziert werden können.

Flächenmanagement

Die Schweiz verfügt über ausreichend Bauzonen, trotzdem wünschen viele Gemeinden weitere Einzonungen. Viele unbebaute Bauzonen befinden sich an Orten ohne Nachfrage oder ohne ausreichende ÖV-Erschliessung. Viele gut erschlossene, baureife Parzellen sind dagegen für eine Überbauung nicht verfügbar, weil sie von den Grundeigentümern nicht überbaut oder verkauft werden. Hier soll mit Instrumenten des Flächenmanagements eingegriffen werden: Mit Bauverpflichtungen gegen Baulandhortung, mit höheren Nutzungsdichten für eine bessere Ausnutzung der Bauzonen, mit Bauzonentransfers gegen weiteren Landverbrauch (Auszonungen in Landwirtschaftsland als Kompensation für Neueinzonungen von Bauland).

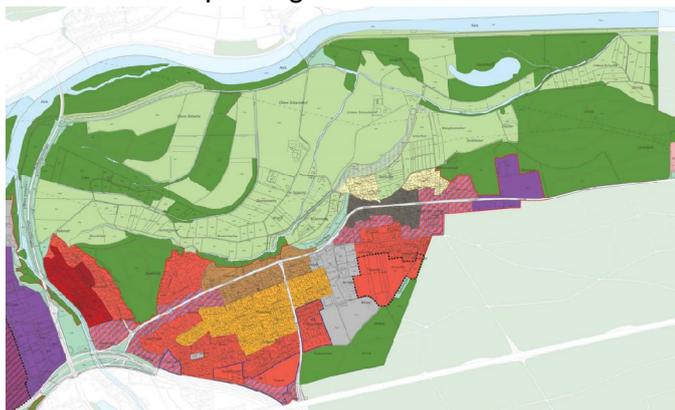
Mehrwertabschöpfung

Mit Planung (Ein- und Umzonungen) und mit dem Bau von Infrastrukturen (Bahnen, Strassen, Leitungen etc.) schafft die öffentliche Hand Mehrwerte zugunsten einzelner Grundeigentümer, ohne dass diese hierfür eine Leistung erbringen müssen. Notwendig ist eine mindestens teilweise Abschöpfung dieser Mehrwerte. Diese Einnahmen geben der öffentlichen Hand die Möglichkeit, Auszonungen zu entschädigen, Infrastrukturwerke zu erhalten und zu erweitern sowie der Allgemeinheit zugängliche Freiräume zu schaffen oder aufzuwerten.

Revision allgemeine Nutzungsplanung

In Aarau läuft zur Zeit die "Revision allgemeine Nutzungsplanung", in der auch die bestehenden Nutzungspläne von Aarau und Rohr vereinheitlicht werden.

Die beiden folgenden Abbildungen zeigen Ausschnitte aus dem Zonen- resp. Schutzplan. Diese beiden Pläne wurden am 1. Juni 2015 als Planungsinstrumente zuhanden der öffentlichen Mitwirkung und der kantonalen Vorprüfung vom Stadtrat verabschiedet.



Freizeit / Abfall

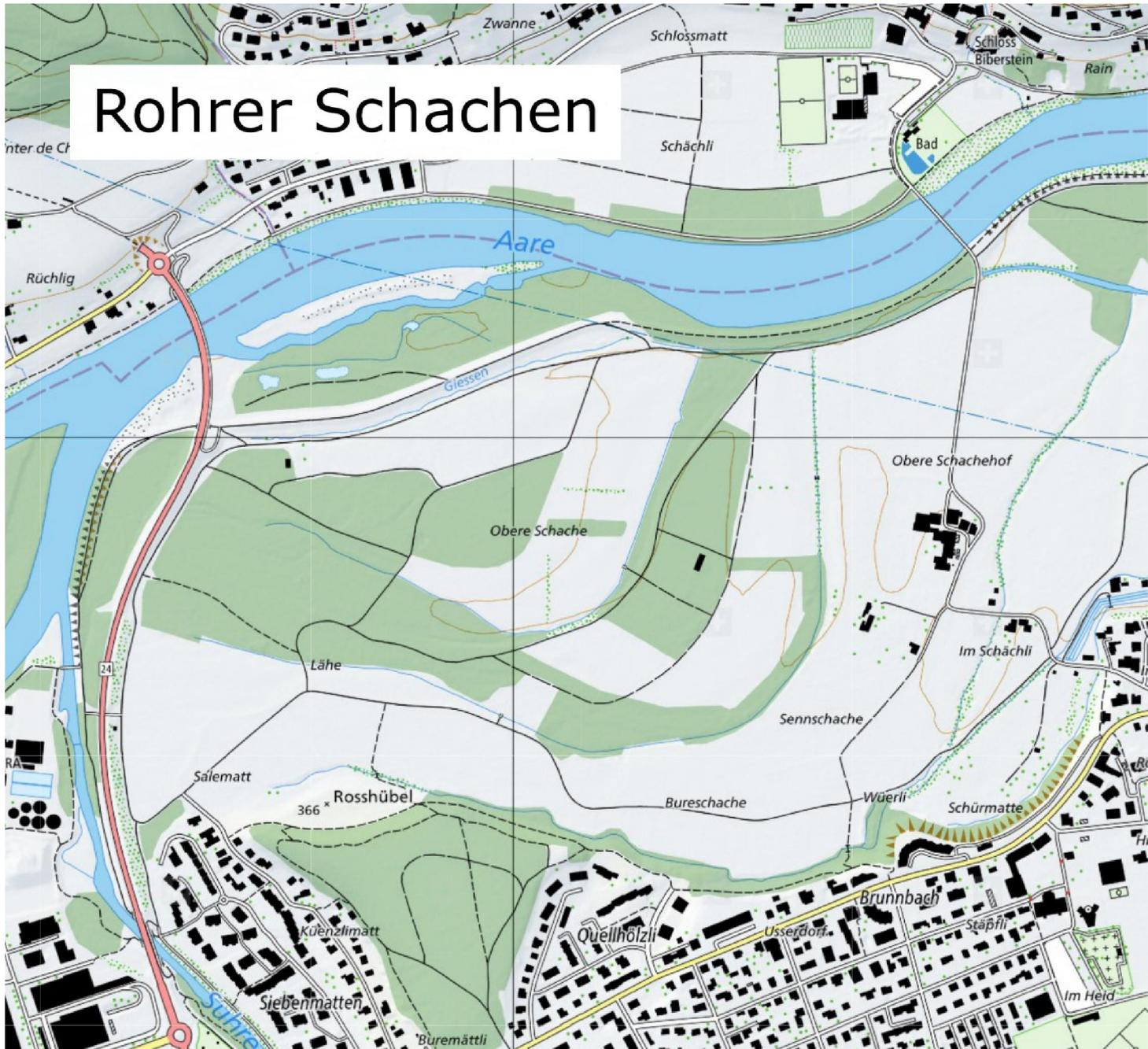


Die Auen sind auch ein beliebtes Freizeit- und Erholungsgebiet. Dies stellt aber für die Gebiete auch eine grosse Belastung dar, können Bodenbrüter wie der Flussregenpfeifer nur erfolgreich Nachwuchs aufziehen, wenn sie nicht von Erholungssuchenden, Bikern, Joggern, Reitern oder Hündelern gestört werden. Mit nicht zugänglichen Inseln wie unterhalb der neuen Aarebrücke des Staffeleggzubringers wurden solche Gebiete geschaffen. Auch der weggeworfene oder liegengelassene Abfall entlang der Aare und der Giessen bringt immer wieder Probleme. Der Werkhof sammelt im Jahr ca. 1.5 t Abfall aus den 8 Abfallkübeln im Rohrer Schachen.

Auszug aus dem Flyer zu den Aarauern Umweltwochen 2016:

Schulevents, Clean-up im Wald: Schulklassen des Schulhauses Brunnhalde befreien den Rohrer Wald von Abfall und präsentieren den Müllhaufen vor dem Gemeindehaus. Der Schauspieler Clo Bisaz führt die eifrigen Helfer/-innen mit dem Theater «Grossvater und die Wölfe» auf eine Expedition in die nächtlichen Bergwälder. Der Anlass findet im Rahmen des nationalen Clean-up-days 2016 gegen Littering statt.

Karte des Rohrer Schachens



Rohrer Schachen

Kartenausschnitt aus der Landeskarte 1:10'000

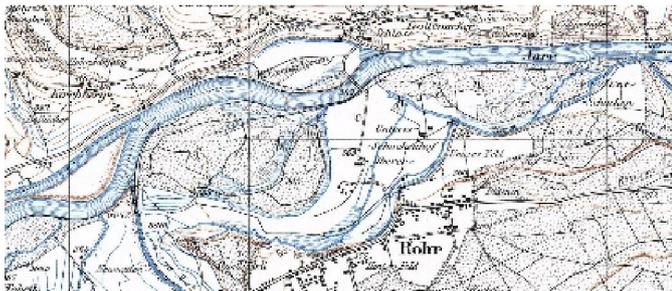
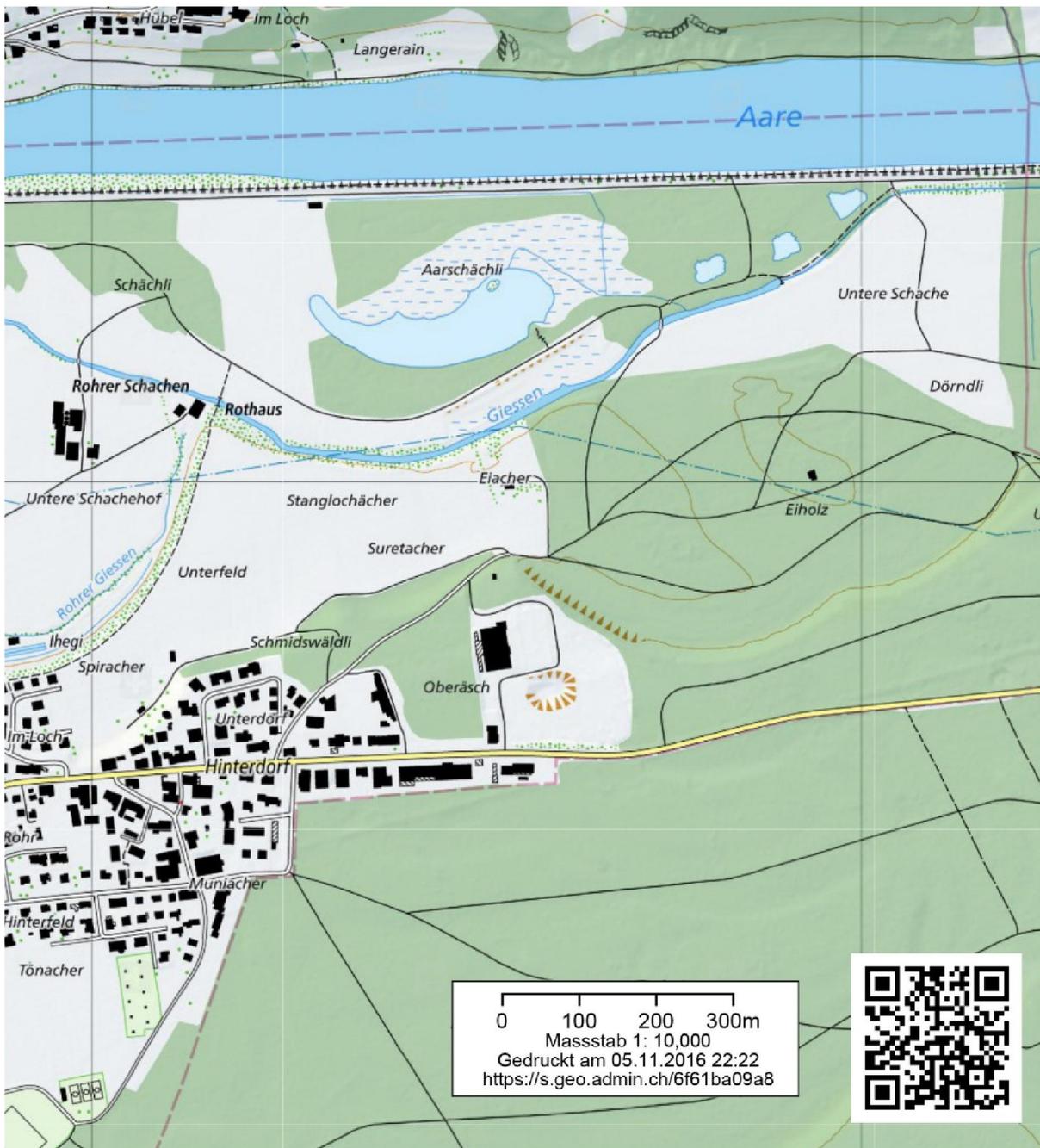
Historische Karten



1840



1878



1941



1954

Karte 1840 aus Michaeliskarte auf agis ag, übrige Ausschnitte von Zeitreise auf Homepage Swisstopo

Naturwerte

Bäume und Sträucher



In den Hecken und an den Waldrändern wächst eine Vielzahl von einheimischen Holzgewächsen. So können z.B. am Wegrand nördlich der Busstation Gemeindehaus oder am Waldrand beim Pumpwerk in der Schürmatte folgende Sträucher und Bäume gefunden werden:

Rote Heckenkirsche, Eingrifflicher Weissdorn, Spitz-Ahorn, Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Gewöhnliche Traubenkirsche, Schwarz-Erle, Grau-Erle, Hartriegel, Gemeiner Liguster, Gemeiner Schneeball, Haselstrauch.

Diese Liste ist sicher nicht vollständig, soll aber aufzeigen, dass es praktisch vor der Haustüre schon viel zu entdecken gibt.

Bild: Pfaffenhütchen im Frühling und im Herbst

Pflanzen in den Weichholzaunen



Es sind schnellwachsende Hölzer mit biegsamen Ästen und gutem Regenerationsvermögen, die hier gedeihen können: Weichhölzer. Weiden prägen das Bild dieser Vegetationseinheit, wobei die Silberweide die häufigste ist. Mit den überhängenden, bis 20 Meter hohen Kronen verleihen sie den mitteleuropäischen Flussauen einen besonderen Reiz. In ihren starkwüchsigen, dichten Beständen fehlt oft eine Krautschicht. An den offeneren Stellen kann sie sich eine solche jedoch üppig und oft meterhoch entfalten. Es sind vor allem nährstoffliebende Hochgräser und Stauden, welche auch auf nassen Böden gedeihen. Die schnellwachsenden Pionierarten wie Knoblauchschorner, Brennnessel, Klettenlabkraut, Brombeere, Rohrglanzgras und Goldrute nutzen das reiche Nährstoffangebot und den freien Platz nach einer Überflutung.

Bild: Weibliche und männliche Brennesselblüten

Vögel

Gewässerreiche Landschaften sind für ihren Vogelreichtum bekannt. Im Rohrer Schachen sind je nach Jahreszeit und Witterungsbedingungen viele der in der Schweiz vorkommenden Vogelarten anzutreffen. Das Spektrum reicht von Vögeln, die bevorzugt in Feuchgebieten und Fliessgewässern, im Wald, im Kulturland oder im Siedlungsraum leben. Nachfolgend sind einige der häufigsten Vogelarten nach Lebensräumen aufgelistet, welche im Rohrer Schachen angetroffen werden können.



Lebensraum Feuchtgebiete und Fliessgewässer:

Graureiher, Zwergdommel, Nachtreiher, Blässhuhn, Zwergtaucher, Teichhuhn, Kormoran, Haubentaucher, Gänsesäger, Stockente, Reiherente, Tafelente, Schnatterente, Krickente, Höckerschwan, Teichrohrsänger, Wasserramsel, Eisvogel (Bild), Gebirgsstelze, Waldwasserläufer, Flusssuferläufer, Mittelmeermöwe, Lachmöwe.

Lebensraum Wald

Schwarzspecht, Buntspecht, Grünspecht, Waldkauz, Kleiber, Ringeltaube, Turteltaube, Zaunkönig, Kohlmeise, Blaumeise, Buchfink, Bergfink, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Zilpzalp, Singdrossel, Wacholderdrossel, Misteldrossel, Eichelhäher, Kuckuck, Pirol.

Lebensraum Kulturland

Rabenkrähe, Saatkrähe, Star, Goldammer, Neuntöter, Braunkehlchen, Rotmilan, Schwarzmilan, Mäusebussard, Sperber, Turmfalke, Baumfalke.

Lebensraum Siedlungsraum

Mauersegler, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Bachstelze, Hausrotschwanz, Amsel, Elster, Dohle, Haussperling, Feldsperling, Distelfink, Grünfink, Girlitz.

Die für Auenlandschaften typischen Vogelarten wie Flussregenpfeifer, Nachtigall, Pirol, Grauspecht und Kleinspecht sind im Rohrer Schachen nur sehr selten oder leider „noch“ überhaupt nicht anzutreffen.

Invasive Neophyten

Invasive gebietsfremde Pflanzen sind nicht-einheimische Pflanzen, die aus fremden Gebieten (meist aus anderen Kontinenten), absichtlich oder unabsichtlich, eingeführt wurden. Sie etablieren sich (Vermehrung in freier Natur) bei uns und breiten sich auf Kosten einheimischer Arten effizient aus. Sie tragen weltweit zum Rückgang der biologischen Vielfalt bei und sind nach IUCN (International Union for Conservation of Nature) weltweit der zweitwichtigste Grund des Artenrückgangs, gleich nach der Zerstörung von Biotopen durch den Menschen. Gemäss Art 8 h) des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt muss das Einbringen solcher Arten verhindert werden. Bereits etablierte Arten müssen kontrolliert oder beseitigt werden. Nicht alle Neophyten sind invasiv. Die Schweizer Flora zählt heute ungefähr 500 bis 600 Neophyten, davon werden 58 zu den invasiven oder potenziell invasiven Neophyten gezählt. Es gibt auch einheimische Pflanzen, die lokal massiv auftreten können und unerwünscht sind (z.B. Ackerkratzdistel, Jakobskreuzkraut, Raukenblättriges Kreuzkraut, Breitblättriger Ampfer, usw.)



Drüsiges Springkraut



Kanadische Goldrute

Wildschweine



Das Wildschwein kommt im Aargau nördlich der Autobahn A1 vor. Es sorgt für Freuden (Jagd, Wildbret) und Leiden (Wildschäden) zugleich. Zahlreiche jagdliche und nicht-jagdliche Massnahmen versuchen, die Schäden im landwirtschaftlichen Kulturland gering zu halten.

Das Wildschwein findet bei uns fast ganzjährig einen gedeckten Tisch. So haben die Bestände in den letzten Jahren gesamteuropäisch massiv zugenommen. Ähnlich entwickelten sich die Schäden im Kulturland. Im Aargau werden pro Jahr zwischen 500 und 1'500 Wildschweine erlegt. Die Schäden belaufen sich jährlich auf rund Fr. 500'000.-. Deshalb hat der Kanton Aargau ein Pilotprojekt durchgeführt, um verschiedene Massnahmen zur Schadensreduktion zu testen. Einige dieser Massnahmen fanden im neuen aargauischen Jagdrecht, der eidgenössischen Jagdverordnung und den Weisungen über die Verhütung und Vergütung von Wildschäden Eingang. Unter anderem wurde das Sonntagsjagdverbot aufgehoben und die Schonzeit verkürzt.

Bild: Elektrozaun um Maisfeld als Schutz gegen Wildschweine

Gute Beobachtungszeiten:

Amphibien:

März - Juli

Pflanzen:

Frühblüher: März-April, andere Blütenpflanzen April-Juli, im Herbst: farbiges Laub

Invasive Neophyten: April-Oktober

Vögel:

am besten vor dem Laubaustrieb, d.h. April/Mai

Je nach herrschender Kälte im Winter: Wintergäste auf Aare und Suhre

Biber:

Tiere können äusserst selten gesehen werden, Spuren an Bäumen ab November bis Frühling

Wildschweine:

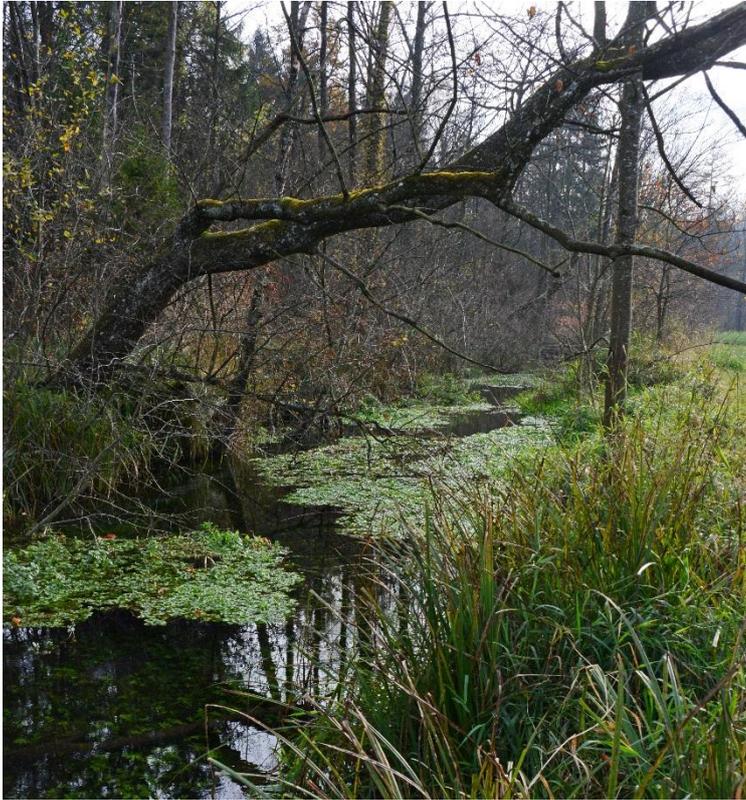
Auch nur sehr selten zu entdecken, Spuren an Teichen und in Wiesen: Spätsommer bis Frühling

Wasser

Gletscher

Mit den letzten Eiszeiten wurden im Mittelland mächtige Schotterschichten abgelagert, die von den Flüssen während tausenden von Jahren teilweise wieder erodiert wurden. Dies lässt sich an den verschiedenen Terrassenstufen mit teilweise steilen Böschungen dazwischen heute noch gut erkennen. In den letzten zweitausend Jahren hat sich nach gewissen Forschungen die Sohle der Aare aber nur noch minimal gesenkt. In den noch vorhandenen Schotterschichten fliessen heute grosse Grundwasserströme.

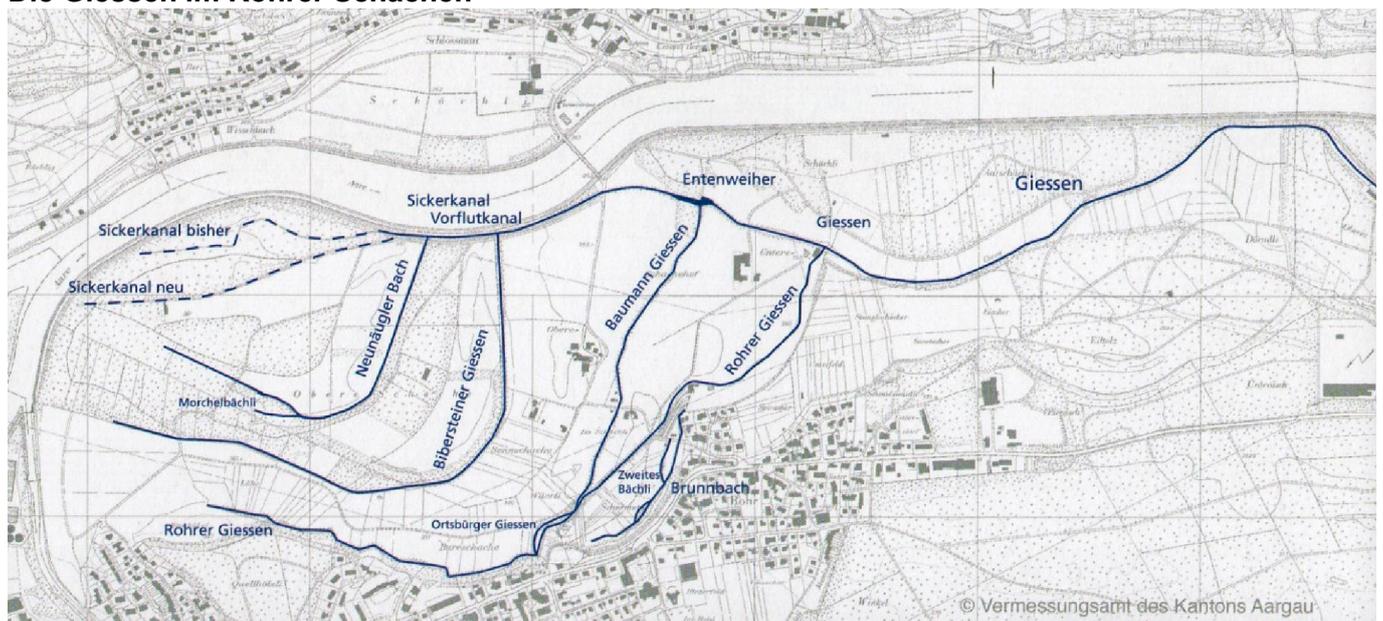
Giessen



Im Rohrer Schachen treffen zwei grosse Grundwasserströme aufeinander: Von Westen her derjenige der Aare und von Süden die Vereinigung der beiden von Wyna und Suhre. Der Grundwasserspiegel liegt nur wenig unter der Oberfläche und schwankt nur sehr wenig. An tieferen Stellen tritt das Grundwasser an die Oberfläche und fliesst in kleinen und grösseren Bächen, den sogenannten Giessen, ab. Das Wasser darin ist glasklar und seine Temperatur schwankt jahreszeitlich nur sehr wenig. Das an den Aufstössen austretende Wasser ist von so hoher Qualität, dass es ohne Bedenken getrunken werden kann.

Das saubere Wasser in den Giessen wird auch von der Biofischzucht Nadler genutzt. Sie hat die Fischnetze der meisten Giessen gepachtet und setzt darin Bachforellen aus. Später werden die Fische elektrisch abgefischt, in andere Gewässer ausgesetzt oder für die Zucht verwendet.

Die Giessen im Rohrer Schachen



Karte der Giessen im Rohrer Schachen (aus Ammann 2008)

Grundwasser / Pumpstationen

Das Grundwasser im Rohrer Schachen ist von so guter Qualität, dass die IBAarau mit Pumpwerken das Wasser aus der Tiefe ohne Filterung ins Versorgungsnetz einspeisen kann.



Pumpstation II in der Schürmatte



Schacht des Pumpwerks III im Wald oberer Schachen

Damm am rechten Aareufer zwischen Suhremündung und Kraftwerk Biberstein-Auenstein



Der Bau des Kraftwerks Biberstein-Auenstein (1942-1945) durch SBB und NOK (heute Axpo) machte den Bau eines 4 km langen Dammes am rechten Aareufer nötig, weil der Wasserspiegel des Aufstaus bis zu 4.7 m über dem gewachsenen Terrain liegt. Der Damm wurde in seiner ganzen Länge auf der Wasserseite mit Betonplatten geschützt. Diese sind heute meist überwachsen und nur noch an wenigen Stellen wie bei der Bibersteiner Brücke gut zu sehen. Auf der Landseite war der Damm bis vor kurzem mit Bäumen bewachsen, die aber gefällt wurden, weil das Wurzelwerk die Sicherheit des Dammes beeinträchtigte. Die noch stehenden dickeren Bäume sind meist Robinien oder falsche Akazien, bei denen aber bereits in zwei Etappen ein Ring der Rinde entfernt wurde (im Bild die hellen Streifen). Wären die Robinien abge-sägt worden, hätten sich grosse Stockausschläge gebildet, was bei dieser Art vermieden werden muss, zählt sich doch zu den invasiven Neophyten. Am Damm gedeihen viele Blütenpflanzen, darunter auch einige Orchideen wie Pyramiden- und Helmorchis.

See im Aarschächli (Bild auf Titelseite)

Dieser neu ausgehobene Altlauf mit 2,5 ha Wasserfläche liegt in einem Gebiet, das noch vor gut 150 Jahren von der Aare durchflossen wurde. Konstant fliesst Grundwasser zu. Eine breite Flachwasserzone mit Röhricht und Weidenbüschen liegt gegenüber einem Steilhang, an dessen Fuss die Wassertiefe 3 m erreicht. So bietet der Altarm verschiedene Lebensräume, zum Beispiel für den Eisvogel, für Zwergtaucher, Gelbbauchunken und Ringelnattern.

Weichholzaue unterhalb der neuen Aarebrücke des Staffeleggzubringers



Als ökologische Ausgleichsmassnahme zum Bau der Staffeleggstrasse ist eine neue Weichholzaue entstanden. Dazu ist der 900 m lange Aaredamm zurückversetzt und ein neuer Seitenarm angelegt worden. Bei Hochwasser kann die Aare hier nun wieder ausufernd und flächig durch die Aue strömen – ideale Bedingungen für den Aufwuchs von Silberweiden.

Literatur, weiterführende Informationen und Kontaktpersonen

Naturama: www.naturama.ch

Biofotoquiz: www.biofotoquiz.ch/biofotoquiz

Expedition Natur, Umwelt, Technik / Alltagswelten erforschen: www.expedio.ch

Umweltfachstelle Aarau: www.aarau.ch → Privatpersonen → Natur und Umwelt → Umweltfachstelle

Zu Auen:

<http://www.naturama.ch/Auen>

Kanton Aargau: www.ag.ch/auenschutzpark

Auenschutzprogramm des Kantons Aargau: Projektleiter Bruno Schelbert

Biber: www.biberfachstelle.ch

Auen-AudioPfad: http://www.geopfad.ch/geo_aue.cfm

Hausstrecke Naturama: http://www.naturama.ch/austausch/06.%20Haustrecke_Aarau_Biberstein.pdf

Zu Nutzungen / Konflikte

Revision der Aarauser Nutzungsplanung: www.aarau.ch → Politik & Verwaltung → Projekte → laufend

Zu Karten:

Zeitreise auf <https://map.geo.admin.ch>

Historische und aktuelle Karten des Kantons Aargau: <https://www.ag.ch/geoport> → Online Karten

Zu Naturwerte:

Naturinventar von Aarau: www.aarau.ch → Privatpersonen → Natur und Umwelt → Themen → Natur und Landschaft → zum Naturinventar

Vögel: www.vogelwarte.ch → Vögel der Schweiz

Neophyten: <https://www.infoflora.ch/de/flora/neophyten/listen-und-infobl%C3%A4tter.html>

Wildschweine:

https://www.ag.ch/de/bvu/jagd_fischerei/jagd/bewirtschaftung_aufsicht/massnahmenplaene/wildschwein/wildschwein_1.jsp

http://www.wildschwein-sangler.ch/ws_start.php

Kontaktperson für Führungen der Jagdgesellschaft Aarau Rohr: Obmann Erhard Windisch, Asp Tel. 062 878 16 16

Zu Wasser:

Trinkwasserversorgung: <http://www.ibaarau.ch/de/wasser/> Kontaktperson: A.Gautschi

Exkursionen / Arbeitseinsätze

von Naturama: www.naturama.ch → Agenda

von Natur- und Vogelschutz / BirdLife Aarau: www.birdlife-aarau.ch → Agenda → Jahresprogramm

naturama



Naturama Aargau

Feerstrasse 17

Postfach

5001 Aarau

Homepage: www.naturama.ch

Umweltbildung, u.a.

Rolf Liechti, r.liechti@naturama.ch



Natur- und Vogelschutz / BirdLife Aarau

Postfach

5001 Aarau

Homepage: www.birdlife-aarau.ch

E-Mail: info@birdlife-aarau.ch

Vizepräsident: Christoph Hörler

BirdLife Aarau

Jugendgruppe Sturnus: http://www.birdlife-aarau.ch/jugendgruppe_sturnus